

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 30 (1954-1955)
Heft: 12

Artikel: Der Militärskilauf und seine historische Entwicklung
Autor: Mathys, F.K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-707657>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Militärskillauf und seine historische Entwicklung

Von F. K. Mathys.

Der Ski als einkufiges Fortbewegungsmittel ist älter als der Schlitten und läßt sich bis in die Steinzeit zurück verfolgen. Schon die ältesten bildlichen Darstellungen, die etwa aus der Zeit von Christi Geburt stammen dürften und in Norwegen und Schweden gefunden wurden, zeigen Skiläufer, mit Pfeil und Bogen bewaffnet; also vermutlich Jäger, aber vielleicht auch Soldaten. Von Xenophon stammt die Nachricht, daß man um 370 unserer Zeitrechnung in Armenien den Pferden Schneeschuhe anlegte, um sie am Einsinken in den Schnee zu verhindern, und 710 hat König Lei von Byzanz mit 50 albanischen Soldaten auf Schneereifen den Kaukasus überschritten. Im 12. Jahrhundert mehren sich dann die Nachrichten, daß der Ski zum Vergnügen, zur Jagd, zu Wettläufen und sogar zu militärischen Zwecken Verwendung fand. So berichtet zu Ende des 13. Jahrhunderts der Probst von Roskilde und dänische Geschichtsschreiber Saxo Grammaticus, wie die Finnmarker 1199 auf Ski Krieg führten und ihre Kundschafter mit Ski ausgerüstet hätten; besonders König Sverre habe die Brauchbarkeit von Skitruppen in der Schlacht bei Oslo unter Beweis gestellt. Auch in dem ersten gedruckten, völkerkundlich sehr interessanten Bericht über das Leben in Skandinavien des nach Rom emigrierten Bischofs Olaus Magnus aus dem Jahre 1555 erfahren wir so viele Details des Skilaufs, daß wir dieses Werk als das erste eigentliche Skibuch bezeichnen dürfen. Nach den Mitteilungen von Olaus Magnus haben die Skridfinnen den Ski u. a. auch zu militärischen Zwecken gebraucht, und aus Briefen jener Epoche hat man die Kunde erhalten, daß in Norwegen zwischen 1525

und 1535 auch die Post bisweilen durch Skiläufer befördert wurde. In dem 1712 herausgegebenen «Vermehrter curieuser antiquaris» von Berkenmayer sind wiederum einige Hinweise zu finden, daß damals die norwegischen Truppen teilweise mit Ski ausgerüstet worden waren. Tatsächlich melden dann andere Quellen, daß 1717 im



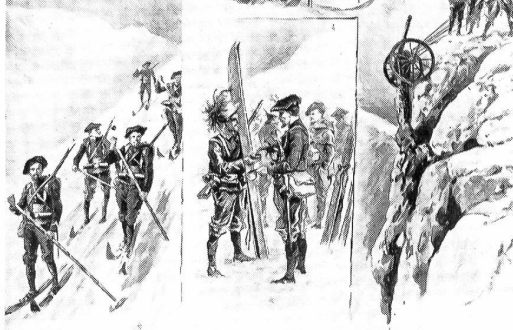
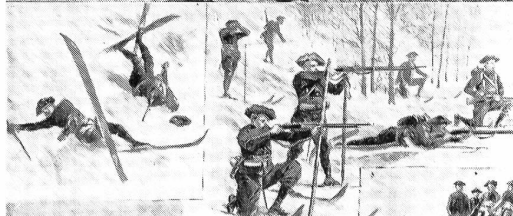
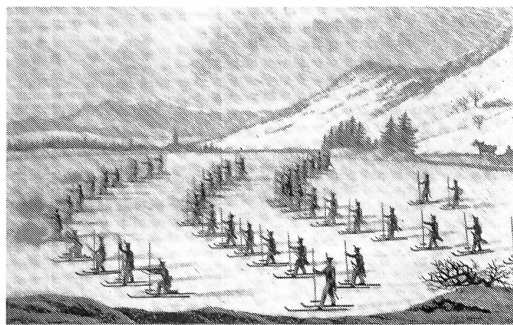
Bewaffnete Skiläufer aus dem frühen 16. Jahrhundert. Illustrationen aus Olaus Magnus «Historia de gentibus septentrionalibus», Rom 1555.

norwegischen Heer Skiläuferabteilungen geschaffen wurden, die 1753 ihr erstes Exerzierreglement und 1793 ein regelrechtes Skilehrbuch von Kapitän Emahuses erhielten. Im schwedisch-norwegischen Krieg 1808 konnte Norwegen 2000 Mann Skitruppen mit bestem Erfolg einsetzen. Im bekannten gothaischen Hofkalender erschien denn auch 1799 in französischer Sprache ein Aufsatz über die «Coureurs en patins en Norvège», in dem von zwei Bataillonen zu je 960 Mann die Rede ist. Noch anfangs des 19. Jahrhunderts machte ein ähnlicher Aufsatz die Runde durch verschiedene Kalender; es heißt dort unter anderem wörtlich «Trotz der Hindernisse aller Art, welche Norwegen gegen jeden Einfall, namentlich im Winter, schützen, wurde das Land doch öfter während dieser Jahreszeit angefallen, und da die Schneeschuhe seit uralter Zeit bekannt sind, so dachte man frühzeitig daran, Jägerregimenter aus Schneeschuhläufern zu bilden. In den letzten Kriegen, die Norwegen gegen Schweden auszuhalten hatte, bediente man sich dieser Skielöbere sehr häufig. Es gab zwei derartige Regimenter, eines im Distrikt Drontheim, das andere in dem von Akershus. Die Ueberlegenheit dieser Schneeschuhläufer zeigt sich namentlich gegen Truppen, die durch einen langen Marsch ermüdet sind und Halt machen müssen. Welche Vorsichtsmaßnahmen nur auch der Feind ergreifen mag, stets ist er in Gefahr, von Schneeschuhläufern angefallen zu werden.» Dieser Praxis bedienten sich



木馬

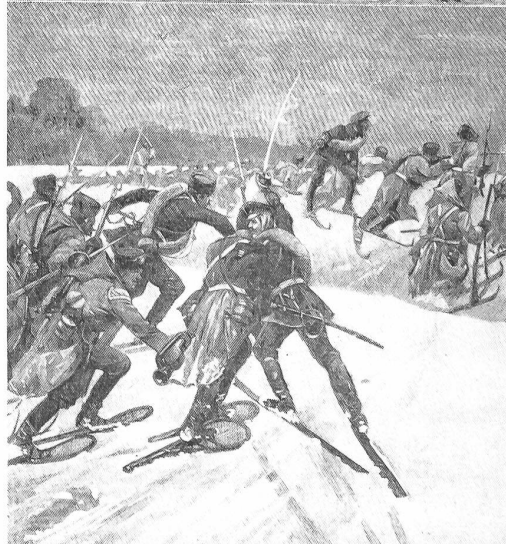
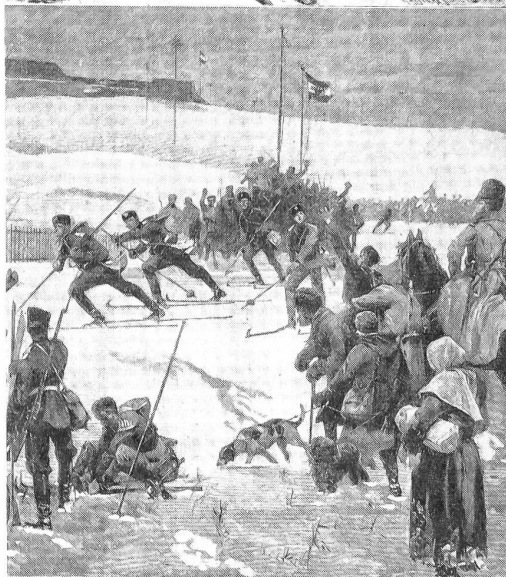
Ueberlieferungen, über welche die Gelehrten allerdings noch streiten, deuten darauf hin, daß die Heimat des Skilaufs Ostasien sein könnte. Unser Bild zeigt eine alte Darstellung eines Skiläufers, die bis auf das Jahr 2225 vor Christus zurückgehen soll. Das Schriftzeichen des chinesischen Chronisten soll «Mo-Ma — Holz-Pferd» — bedeuten; ein Ausdruck, wie er für die Bedeutung von «Ski» gedeutet wird. Das obere Zeichen, «Holz», bedeutete ursprünglich «Baum» und «Bäume», da es in streng geregelten Pinselstrichen das Wortbild eines Baumes mit zwei Wurzeln und zwei Aesten ist. Das zweite Zeichen, «Pferd», ist auf etwas größerem Umweg aus dem alten Abbild eines vierbeinigen Nutztieres entstanden.



Bilder von oben nach unten:
Bild 1 und 2: Uebungen einer norwegischen Ski-Kompanie um 1850 herum, wo nebst dem Skiexerzieren ganzer Verbände bereits schwierige Einzelläufe mit Abfahrt, Langlauf und Schießen bestritten wurden.
Bild 3 (Montage): Alpenmanöver der französischen Militär-Normalschule für Skiläufer in Briançon.
Bild 4: Eine deutsche Skiläuferpatrouille im Winterfeldzug in den Vogesen.



Bewaffnete Skiläufer aus dem frühen 16. Jahrhundert. Illustrationen aus Olaus Magnus «Historia de gentibus septentrionalis», Rom 1555.



ja auch die Finnen im Krieg von 1940 gegen die Russen erfolgreich. Obwohl der obgenannte Bericht in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts in Aarau gedruckt worden und sicherlich auch schweizerischen Militärs vor die Augen gekommen war, fiel es niemandem ein, Versuche mit Skitruppen zu machen. Nicht nur in der Schweiz, sondern auch in allen andern Ländern Mitteleuropas und Rußlands schuf man erst sechzig Jahre später die ersten Skitruppen. Es ist überhaupt eigenartig, wie lange es gegangen ist, bis sich dieses einfache winterliche Fortbewegungsmittel, trotz der vielfachen Erwähnung in der Literatur seit dem 15. Jahrhundert, in Mitteleuropa einzubürgern vermochte.

Während der Zeit der Gegenreformation dürften sich zwar im Gefolge der Armee von Gustav Adolf auch Skiläufertruppen befunden haben. Von ihnen haben wohl in der jugoslawischen Krain die Bauern den sogenannten Smucisport übernommen und seither gepflegt. Es ist dies das älteste Gebiet Mitteleuropas, wo man den Skilauf seit dem 17. Jahrhundert ausübte. 1808 hat der spätere General Olaf Rye in Eidsberg einen 15 Ellen hohen Schneewall übersprungen, und 1865 schuf der norwegische General J. F. Wergeland ein neues Skireglement für die Armee. Norwegische Skisoldaten haben viel zur Propagierung des Skilaufs beigetragen; so erregten sie z. B. bei einem Wettlauf im Tiergarten von Stockholm im Jahre 1886 allgemeines Aufsehen. Wohl zu den ersten Ländern, das sich für Einführung von Skitruppen interessierte, muß Rußland mit seinen weiten Schneefeldern gezählt werden. Schon in den achtziger Jahren wurden Fußtruppen der Jagdkommandos von Wiborg mit Ski ausgerüstet. Vor allem für Wolf- und Bärenjagden, aber auch für Patrouillentätigkeit, dann aber auch für Gewaltmärsche und eigentliche Manöver. So hat die im Militärbezirk von Kasan stehende 40. Infanteriedivision, zu einer Zeit, da man andernorts noch zaghafte Versuche machte, im Jahre 1891 in den Gouvernements Saratow, Samara und Pensa große Streifzüge trotz ungünstigstem Wetter, bei Sturm, Schneegestöber und 25 Grad Kälte, unternommen und in zehn Tagen 697 Kilometer zurückgelegt, was für einen ganzen Truppenteil eine sehr erhebliche Leistung darstellte.

Nach dem Erscheinen des wegweisenden Buches von Nansen «Auf Schneeschuhen durch Grönland» im Jahre 1891 wurde urplötzlich all jenen, die bisher von Ski nichts hören und sehen wollten, die Augen geöffnet. Bald darauf veröffentlichte der damalige Redaktor der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung, der nachmalige General Ulrich Wille, einen Aufsatz, in welchem er die Einführung von Skitrup-

pen im Gotthardgebiet empfahl. Eine Idee, die ja dann auch ausgeführt wurde, indem man zuerst einmal die Fortwächter mit Ski ausrüstete, die ja bei den ersten Skirennen der Schweiz zu den besten Fahrern gehörten. Ganz ähnlich ging man in Deutschland vor, wo es die Berliner Zeitschrift «Tourist» war, die zuerst auf die Möglichkeit der Verwendung des Skis in der Armee hinwies. Die ersten praktischen Versuche wurden mit der im Harz gelegenen Garnison von Goslar, derjenigen von Allenstein in Ostpreußen und Kolmar in den Vogesen im Winter 1892/93 gemacht. Bei einem Skikommando in Schlettstadt war es der berühmte Freiburger Skipionier Wilhelm Paulcke, der als Einjährig-Freiwilliger beim Rheinischen Jägerbataillon 8 Dienst tat und dort als Skiinstruktor wirkte. Nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges hat er sowohl in Ostdeutschland als auch in den Vogesen Skitruppen instruiert und sie erfolgreich in den Kampf geführt. Paulcke, ein Freund der Berge, hat später in Oesterreich die Bildung der ersten Alpentruppen für den Winterkrieg an die Hand genommen und schließlich in der Türkei die Aufstellung von Skikorps an der Kaukasusfront organisiert. Auch in Frankreich hatte man sich bald nach der Jahrhundertwende mit der Aufstellung von Skieinheiten in der Armee beschäftigt und die Alpini von sieben Bataillonen mit Skis versehen.

Es ist nicht möglich, auf so knappem Raum eine ausführliche Geschichte des Militärskilaufes zu geben. In groben Zügen haben wir lediglich einen Ueberblick der Entwicklung der Skitruppen geben können. Vielleicht aber wird damit eine umfassende Darstellung des Militärskilaufes angeregt, die bis heute noch aussteht.

Es sind elende und kalte Klügler aufgestanden in diesen Tagen, die sprechen in der Nichtigkeit ihrer Herzen: Vaterland und Freiheit, leere Namen ohne Sinn, schöne Klänge, womit man die Einfältigen betört! Wo es dem Menschen wohlgeht, da ist sein Vaterland; wo er am wenigsten geplagt wird, da blüht seine Freiheit.

Diese sind wie die dummen Tiere nur auf den Bauch und auf seine Gelüste gerichtet und vernehmen nichts von dem Wehen des himmlischen Geistes.

Ernst Moritz Arndt

Bilder von oben nach unten:

Bild 1 und 2: Militärische Versuche mit Schneeschuhen in Deutschland 1892/93.

Bild 3: Wettlauf der Ochotniki der 1. Brig. der 40. Infanteriedivision 1894.

Bild 4: Uebungen der russischen Fußtruppen auf Schneeschuhen.